



Beschlussvorlage 2021/099	Referat	Bürgermeister
	Abteilung	Abt. 61, Öffentlichkeit/Kultur/Sport
	Verfasser(in)	Bürgermeisterreferat

Gremium	Termin	Vorlagenstatus
Stadtrat	25.03.2021	öffentlich

Altstadtfest "Friedberger Zeit 2022": Grundsatzbeschluss zu Vorarbeiten und Termin sowie vorzeitige Mittelfreigabe

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt, mit der Organisation des 12. Altstadtfestes "Friedberger Zeit" fortzufahren.

In der Sitzung des Stadtrates am 16. September 2021 ist der endgültige Beschluss zu fassen, ob das Fest - wie bisher geplant - im Sommer 2022 (8. bis 17. Juli) stattfinden wird oder nicht.

Um die nun anstehende Vorbereitung zu einem notwendigen Minimum bis zur finalen Entscheidung gewährleisten zu können, wird die vorzeitige Mittelbewirtschaftung für folgende Positionen (teilweise) beschlossen:

3433.5201 (Beschaffungen) Ansatz 5.000 Euro	5.000 Euro
3433.6012 (Stoffeinkauf, Nähhonorare) Ansatz 50.000 Euro	25.000 Euro
3433.6318 (Sonstige Sachkosten) Ansatz 5.000 Euro	5.000 Euro
3433.6320 (Verschiedener Betriebsaufwand) Ansatz 5.000 Euro	5.000 Euro

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, inwieweit das einstige Empfangszentrum der Landesausstellung auf dem ehemaligen Trinkl-Anwesen (Burgwallstraße 5) ab Herbst 2021 vorübergehend (Herbst 2021 bis Sommer 2022) für den Betrieb der Stoffstube genutzt werden kann.

anwesend:	für den Beschluss:	gegen den Beschluss:
------------------	---------------------------	-----------------------------



Sachverhalt:

Der Kultur- und Sportausschuss hat in seiner Sitzung am 13.2.20 das 12. Altstadtfest „Friedberger Zeit“ auf den Zeitraum 8. bis 17. Juli 2022 festgesetzt. Die Verwaltung hat mit den grundlegenden Vorarbeiten und den Planungen zeitlicher Abläufe begonnen.

Erste grundsätzliche Gespräche mit potentiellen Teilnehmern aus verschiedenen Gruppierungen (z.B. Standleute, Handwerker, Vereine, Gastronomen) und Betroffenen (z.B. Geschäfte in der Altstadt, Anlieger) wurden hinsichtlich der Durchführbarkeit der Veranstaltung im Hinblick auf die Bewertung der pandemischen Situation – Stand heute – geführt.

Da nun erste konkrete Handlungsschritte und (vertragliche) Leistungsvorbereitungen sowie Auftragsvergaben bevorstehen, stünde eine moderate vorzeitige Mittelfreigabe durch den Stadtrat im städtischen Haushaltsabschnitt „Friedberger Zeit“ an.

An dieser Stelle wird das Gremium um Meinungsbildung gebeten, ob am Zeitplan festgehalten werden soll oder ob es sinnvoll ist, das Altstadtfest bereits jetzt um ein Jahr zu verschieben.

Die Organisatoren haben sich mit dieser Frage in den vergangenen Wochen intensiv beschäftigt. Für beide Varianten gibt es schlagkräftige Argumente. Nach reiflicher Überlegung und Gewichtung der Positionen kommt die Verwaltung zum Ergebnis, die Vorbereitungen für das nächste Jahr fortzusetzen und die einzugehenden Verpflichtungen und anfallenden Kosten bis zum Herbst dieses Jahres auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren. In der Sitzung des Stadtrates im September soll dann die endgültige Entscheidung fallen.

Zur Entscheidungshilfe sind nachfolgend - unabhängig von der Wichtigkeit - folgende Argumente in einer nicht abschließenden Aufzählung zusammengetragen:

Gründe FÜR die "Friedberger Zeit" 2022:

- Bürger sehnen sich nach der langen Durststrecke der Pandemie nach Abwechslung und *dem* identitätsstiftenden Fest der Friedberger
- Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass bis im Sommer 2022 „Herdenimmunität“ besteht und sich die pandemische Gesamtsituation entspannt hat
- Es wäre ein negatives Zeichen, wenn die öffentliche Hand das entmutigende Signal einer Absage/Verschiebung bereits zum jetzigen Zeitpunkt aussendet
- Es ist problematisch, weit über ein Jahr im Voraus zu argumentieren, dass eine vorzeitige Absage die „richtige“ Entscheidung ist
- 3-Jahres-Rhythmus hat sich bewährt



Gründe GEGEN die "Friedberger Zeit" 2022:

- Einschlägige (finanzielle und logistische) Planungsunsicherheiten vermutlich bis kurz vor dem Fest, welche Standbetreiber/Gastronomen aufgrund ihrer individuellen Situation teilnehmen (können)
- Ausfälle von Teilnehmern (aufgrund Alter, Pandemie, persönliche Situation) sind nächstes Jahr vermutlich signifikanter und können durch Ersatz-Akquise der Organisatoren bei anderen Festen nicht kompensiert werden, da 2021 nichts stattfinden kann
- Hohe Wahrscheinlichkeit, dass sich die Feste und Veranstaltungen im Sommer 2022 ballen werden (Konkurrenzsituation)
- Bestehendes (finanzielles und personelles) Restrisiko, dass das Fest auch im Jahr 2022 wegen der pandemischen Lage noch gar nicht stattfinden kann und Ressourcen umsonst eingesetzt werden
- Es wird bis zum Organisationsschluss unsicher sein, welche Sicherheits- und Hygieneauflagen und ggf. Besucherlimits für Großveranstaltungen eingefordert werden – das hat sich vermutlich bis 2023 besser „eingespielt“
- Teile des Innenstadt-Handels innerhalb der Festzone sind durch Schaufenster-Verbauung und Sperrung des Durchgangsverkehrs nach den langen Pandemiebedingten Einschränkungen in enger zeitlicher Abfolge erneut betroffen
- Ein möglicher Qualitätsverlust kann das Ansehen des überregionalen "Aushängeschildes Friedberger Zeit" dauerhaft schädigen

Budget:

Sollte sich der Rat der Stadt entscheiden, dass die Organisation bis zu einer endgültigen Entscheidung im Spätsommer fortgeführt wird, ist ein geringer Teil des Zuschussbedarfs in **2021** beim Haushaltsabschnitt 3433-Stadtfest (inklusive innerer Verrechnungen/Abschreibungen Defizit insgesamt 164.600) in der heutigen Sitzung mit einer Ausgabeermächtigung für 40.000 Euro vorab freizugeben.

Es werden die nächsten Monate „lediglich“ Mittel aus folgenden Haushaltsstellen zur Bewirtschaftung benötigt:

3433.5201 (Beschaffungen für Stände, Bühnen, Einrichtung Stoffstube etc.)	5.000 Euro
3433.6012 (Stoffeinkauf, Hüte, Kurse, Nähonorare etc.)	25.000 Euro
3433.6318 (Sonstige Sachkosten)	5.000 Euro
34.33.6320 (Verschiedener betriebsaufwand: Pläne, Siegelbeschaffung etc.)	5.000 Euro

Diese Mittelausstattung ist in den nächsten Monaten nach heutiger Kalkulation notwendig, um handlungsfähig zu bleiben und den organisatorischen Zeitplan einhalten zu können. Der Löwenanteil dieser Investitionen hat auch im Falle einer Verschiebung des Festes weiter Bestand (z.B. Stoffeinkauf, Siegel).



Stoffstube:

Ein Erfolgsgarant der "Friedberger Zeit" ist die Stoffstube. Veranstalter und Organisatoren sind überzeugt, dass ohne diese städtisch getragene Institution die Qualität (Stichwort: Historientreue) und der Erfolg dieses herausragenden Festes leiden würde. Seit den Ursprüngen des Altstadtfestes finden Friedberger Familien dort historische Beratung, um sich gemäß den Festregularien kostengünstige Stoffe und Schnitte erwerben zu können. Tausende Friedbergerinnen und Friedberger kennen diesen Service aus eigener Erfahrung. Außerdem werden für unterschiedliche Gruppierungen (Schützen, Zöllner, Imker etc.) besondere Schnitte nach historischen Vorbild entwickelt und deren Mitglieder neu eingekleidet.

Die Stoffstube war zu den letzten beiden Festen in einer von der Stadt angemieteten, schmal geschnittenen Räumlichkeit an der Stadtmauer (Schmiedgasse 20) beheimatet. Auch, wenn die künftige Organisationsstruktur den neuen pandemischen Gegebenheiten ohnehin angepasst werden muss (hier gibt es durchaus schon gute Überlegungen), ist es (Stand heute) unabhängig von der dann geltenden Rechtslage schwerlich verantwortlich, die Mitarbeiterinnen der Stadt (mindestens drei Personen) und mehrere Kund(inn)en gleichzeitig auf sehr engem Raum ab Herbst 2021 begegnen und arbeiten zu lassen.

Daher ist es in den kommenden Wochen notwendig, die Weichen für eine alternative Lösung zu stellen. Die städtische Kulturabteilung als Veranstalter der „Friedberger Zeit“ favorisiert daher, im für die Bayerische Landesausstellung genutzten Empfangszentrum auf dem ehemaligen Trink-Anwesen vorläufig (Herbst 2021 bis Sommer 2022) die Stoffstube vorzusehen - noch unabhängig von einer in Kürze im Gremium zu diskutierenden künftigen dauerhaften Nutzung des Gebäudes. Es gibt viele gute Gründe für diese temporäre Lösung (siehe auch skizzierter Lageplan, **Anlage 1**):

- ausreichend großes Platzangebot ermöglicht unterschiedliche Stationen und eine Wegführung, die Begegnungsflächen signifikant verringern und Platz für die sehr gefragte Tauschbörse bieten
- freundliches Raumgefühl und gute Belichtung für ein besseres Einkaufs- und Beratungserlebnis und für Nähkurse
- Inventar und Infrastruktur der Landesausstellung können weiterverwendet werden (Tresen, Kassen, EDV-Einrichtung, Regale, Stehtische, nahe gelegene Kundentoiletten etc.)
- bessere Parkplatzsituation (Schlossparkplätze an der B300 und Burgwallstraße/Leitenweg)
- keine zusätzlichen Mietkosten
- verträgliche Lösung für die Nachbarschaft

Die Einleitung des Prüfungsauftrags der genehmigungsrechtlichen Umsetzbarkeit dieses Vorschlags an die Bauverwaltung ergeht heute, weil die Zeit der Vorbereitungen drängt und diese Lösung bei der Akzeptanz im politischen Gremium letztendlich nicht an der Zeitschiene scheitern soll.